

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 13 (1867-1868)

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XI.

Litteratur.

Aus dem Bündnerlande (Wanderstudien aus der Schweiz von *Osenbrüggen*. Schaffhausen 1867. pag. 116). Der Verfasser schildert seine Reiseeindrücke speciell für die Punkte Chur, Haldenstein und Churwalden, wobei jedoch der topographisch-touristische Standpunkt gegenüber dem culturhistorischen wesentlich zurücktritt, und so namentlich die das Volksleben charakterisirenden rechtshistorischen und sprachlichen Momente, mythologische Anklänge, geschichtliche Erinnerungen u. s. w. hervorgehoben werden, eine Darstellung, welche sehr geeignet ist, gerade den Inländer auf manche interessante Seite des Volkslebens aufmerksam zu machen, an der er, weil darin aufgewachsen, achtlos vorübergeht. Im gleichen Sinne ist von *O.* in einer früheren Schrift (*Culturhistorische Bilder aus der Schweiz*. Leipzig 1867. II. Aufl. p. 176): **Das Hochthal Davos** behandelt worden. Hieran anschliessend erwähnen wir noch einer Darstellung des **Unterengadiner Baustyl's** (in *Gladbach* der Schweizer Holzstyl, Darmstadt 1868), worin in sehr schön ausge-

führten Abbildungen die bezüglichlichen, malerischen Holz- und Stützconstructions, sowie die aus der Renaissance datirende, charakteristische Sgraffitoverzierung an der Aussen-
seite der Hausmauern hervorgehoben wird. (Specielle Folio-
tafel das Courat in Lavin darstellend.)

Touristenkarte der Ost-Rhätischen Kurorte, insbesondere der Bäder von **Bormio** (Winterthur 1868.) Das schön gestochene, in Farbendruck gehaltene Blatt (49 Centimet. hoch und 56 breit) enthält im Maassstab von $\frac{1}{200,000}$ den gesammten Kanton östlich der Linie Ragatz-Colico bis über Schlanders in Tyrol und die hintere V. di Sole im Osten, nebst dem grössten Theile des Veltlins im Süden, und umfasst somit seinem Titel entsprechend das von der Diagonale Ragaz-St. Caterina durchschnittene Gebiet der rhätischen Mineralquellen. Die Ausführung ist ebenso correct und praktisch als gleichmässig ohne Unterschied der politischen Gebiete.

Karte des Unterengadins mit den angränzenden Theilen von Vorarlberg, Tyrol und Veltlin, gezeichnet von *Ziegler* (Winterthur 1867). Die Karte zerfällt in zwei Blätter (jedes 59 Centimet. hoch und 82 Cm. breit) im Maassstab von $\frac{1}{50,000}$ und in Farbendruck zur Bezeichnung der verschiedenen Terrains, unter gleichmässiger Combination von Schraffirung und Horizontalcurven, ausgeführt. Diese Leistung gehört unter die glänzendsten der alpinen Kartographie, und es ist wohl in Behandlung eines grösseren Abschnittes des Alpengebietes dem Forscher und Touristen noch nichts Aehnliches geboten worden.

Panorama vom Stätzer Horn, gezeichnet von *A. Heim*, lithographirt von *P. Brugier*. (Chur, Verlag von L. Hitz 1868.) Die stets zunehmende Frequenz dieses bündnerischen

Rigi hat die Publication des obigen Panorama's veranlasst, das sich durch vorzügliche und correcte Ausführung auszeichnet; besonders hebt sich das Blatt durch den gefälligen und klaren Tondruck; Länge 222, Höhe 13,5 Centimeter.

Das Jahrbuch des Schweizer Alpenclub IV. Jahrgang (Bern 1868) bringt speciell über Graubünden:

Die Ersteigung des Fluchthorns von *J. J. Weilenmann* (pag. 155.) Die erste Erkletterung dieser prachtvollen Doppelpyramide an der Grenze zwischen Unterengadin und Tyrol am 14 Juli 1861, und in der bekannten humoristischen Weise des unermüdlichen und unerschrockenen Bergkletterers erzählt. Beigegeben ist ein Farbenholzschnitt von *Müller-Wegmann*.

Die Ersteigung des Tinzenhorns (3132 Met.) von *Emil Hauser* in Chur (pag. 241). Ebenfalls die erste und kühne Bezwingung eines bisher noch unbestiegenen Bergriesen (den 7. Aug. 1866), den ausserdem Herr *Müller-Wegmann* in einer gross ausgeführten Skizze sehr sauber und anschaulich dargestellt hat.

Weiterhin berichtet uns noch Hr. *Beurnonville* (pag. 561) ebenfalls aus dem Oberhalbsteiner Alpengebiet von der ersten Besteigung des **Piz Platta** (3386 Met.) am 7. Nov. 1866, dessen Zugang sich als weniger waghalsig herausstellte, wie man früher angenommen hatte. Nebst einem Bild in Farbendruck.

Berichtigung betreffend die Rundschau vom **Piz Buin** von *J. J. Weilenmann* (pag. 563).

Aus dem Gebiete der alpinen Meteorologie haben wir noch aus dem Clubbuche aufzuführen:

G. Theobald: Eigenthümliche, namentlich **electrische Erscheinungen** bei Gewittern im Hochgebirge (pag. 529), sowie die ausserordentlich räthselhaften, aber schon öfters zur Beobachtung gelangten, isolirten **Steinwirbel** in den höheren Alpenregionen (pag. 534).

Ascent of Piz Roseg by *H. Walker*, im *Alpine Journal* (Vol. III. London 1867). Wir haben den Aufsatz nicht zur Einsicht erhalten können, ebenso wenig wie eine Abhandlung von *A. W. Moore: The Tödi and Adula* im nämlichen Bande.

Von in neuerer Zeit öfters bestiegenen Spitzen liefert *Theobald* eine anziehende Beschreibung einer **Ersteigung des Piz Linard** (Feuilleton des «Bund» in Bern 1868. Nr. 156—160) ausgeführt am 10. Aug. 1867. Möchte dieselbe auch eine erneuerte Anregung für die Süsser und Lavinier sein, den längst projectirten Pfad zur leichteren Begehung dieses Königs der Unterengadiner Bergriesen endlich ein Mal in Angriff zu nehmen.

Die Heilquellen und Kurorte des Kantons Graubünden in *Meyer-Ahrens* Heilquellen und Kurorte der Schweiz. (Zürich 1867 III. Auflage. Vergl. J.-B. VI. p. 261.) Wir können unsere Anerkennung für diese gründliche Arbeit hier nur wiederholen, indem wir beifügen, dass der Verfasser sorgfältig bemüht gewesen ist, das bündnerische Bäderwesen bis auf den neuesten Standpunkt zu verfolgen und gerade der climatologische Theil sehr eingehend gewürdigt wird.

«Einst und Jetzt», ein Beitrag zur Geschichte der Heilquellen von **St. Moritz** von *C. v. Flugi*, Vater. (Chur 1868.) Der Verfasser, durch seine langjährigen Bemühungen für das Aufblühen von St. Moritz bekannt, erzählt uns manches Selbsterlebte, was noch weniger bekannt war. Neben dem historischen Theil ist auch der topographische besonders berücksichtigt.

Das Schwefelbad zu Alvenen, nebst den benachbarten Quellen von **Tiefenkasten** und **Solis**, medicinisch und topographisch von *Dr. Victor Weber*, Badearzt. (Chur 1868.) Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist dieses wieder die erste Monographie des altbekannten Bades, worin

der Verfasser gleichzeitig die gegenwärtig in der Hand des nämlichen Eigenthümers befindlichen Quellen von Tiefenkasten und Solis, unter Berücksichtigung der bisherigen zerstreuten Litteratur und unter Hervorhebung des physiologisch-medicinischen Theiles eingehend geschildert hat. Im topographischen Theil erwähnen wir namentlich noch eines geologischen Excurses über das Belforter Thal aus der Feder des Herrn Prof. *Theobald*. (Das Werkchen ist gleichzeitig in französischer Uebersetzung erschienen.)

Die Bäder von Bormio. I. Theil. Landschaftsbilder, Bergfahrten und naturwissenschaftliche Skizzen von *G. Theobald* und *J. J. Weilenmann*. (St. Gallen, 1868.) Nebst einem Kärtchen. Die gegenwärtige Leitung der Wormser Thermen hat dieses herrliche Stück altrhätischen Bodens dem Bündner und dem Touristen überhaupt wieder näher gerückt, und so handelt es sich in diesem Werkchen nicht ausschliesslich um eine medicinisch-balneologische Darstellung, sondern um eine Einführung in die gesammte umgebende und noch viel zu wenig gewürdigte Gebirgswelt. Die Geologischen und Zoologischen Verhältnisse sind ausführlich behandelt. Der Schluss der Monographie wird den botanischen, medicinischen und historischen Theil bringen.

Ueber **Davos als Luftkurort** findet sich eine eingehendere Darstellung von *Rode* in der Allg. Medicinischen Centralzeitung XXXVI. (Berlin 1867.)

Bad Tarasp, Sendschreiben an die „*Deutsche Klinik*“, (Berlin 1866.)

Ueber die **Exhalationen von Kohlensäure** bei **Tarasp** äussern sich *Reiss* und *Stübel* (Ausflug nach den vulkanischen Gebirgen von Aegina etc. Heidelberg 1867) pag. 52 und 53 dahin, dass diese Erscheinung wie an verschiedenen Localitäten von Griechenland und Süd-Spanien, auf dem Zer-

setzungsprocess, beruht, den die aus der Oxydation von Kiesen hervorgehende Schwefelsäure auf die Schichten kohlenensäurehaltigen Gesteins ausübt. «Bei den aus sedimentären und metamorphischen Gesteinen zusammengesetzten Gebirgen des Unterengadins, namentlich beim Badeorte Tarasp, finden ähnliche Gasentwicklungen, nur in grösserem Maassstabe statt. «Dort werden die höchsten Theile der Berge aus mächtigen Dolomit- und Kalkmassen gebildet, während im Grunde des Innthales «grüne Schiefer» (Kalkthonschiefer), Hornblende führende Granite, Gabbroartige Gesteine, und jene eigenthümlichen Felsarten anstehen, bei welchen man immer von Neuem in Zweifel darüber geräth, ob man es mit einer krystallinischen, oder einer wahren sedimentären Bildung zu thun hat. In allen den Feldspathgesteinen ist die beginnende Serpentinbildung zu erkennen, ganz in ähnlicher Weise, wie an den Gabbros des Oberhalbsteiner Rheins oder in den von Herrn G. vom Rath untersuchten, Hornblende führenden Graniten des Oberengadins. Aber auch grosse Serpentinmassen, welche augenscheinlich aus solchen Gesteinen entstanden, sind an vielen Stellen aufgeschlossen. In der unmittelbaren Nähe dieser in der Umbildung begriffenen Gesteine entweichen aus dem Kalkschiefer die stark Kohlenensäurehaltigen Mineralquellen, und Kohlenensäure- sowie Schwefelwasserstoffexhalationen sind überall an dem Thalgehänge bekannt.»

Ueber Statistik der Bündnerischen Alpen finden sich die ausführlichsten tabellarischen Mittheilungen in der vom Eidg. Statistischen Bureau publicirten «Alpenwirthschaft der Schweiz im Jahre 1864» (Bern 1868). Neben den praktischen Resultaten über Besatz und Ertrag der Alpen sind vom topographischen Standpunkte aus die Angaben über Meereshöhe, Alpzeit, Beschaffenheit und Holzbestand der Alpen von besonderem Interesse, und ist in dieser Hinsicht die ganze

mühsame Arbeit für unsere alpine Topographie von besonderem bleibendem Werthe.

Als **Bündnerische Mineralien** werden von *Wiser* (Leonhards mineralog. Jahrb. 1866 H. 2) aufgeführt: Eisenglanz aus Tavetsch, Koboltbeschlag aus dem Ponteglias-tobel und Titanit von St. Brigitta bei Selva in Tavetsch, zugleich ein neuer Fundort dieses seltenen Minerals.

Ueber **Rothen Schnee** (Algenschnee), gesammelt von *E. v. Fellenberg* am 5. Juni 1867 auf der Splügener-Passhöhe, berichtet *L. Fischer* (Mittheilungen der Naturf. Gesellschaft in Bern Nr. 619—653 p. 210. 1868). Der Verfasser wies in dem durch Schmelzung des Schnee's entstandenen braunröthlichen Niederschlag die bekannte *Sphaerella nivalis* Ehrenb. nach, eingebettet in eine flockige grumöse Masse; ausserdem fand er Mineralsplitter, Gewebstheilchen von Pflanzen, thierische Fragmente als rein zufällige Accidentien (wie sie ebenfalls im rothen Föhnstaub und auch sonst im Schnee gefunden werden).

Zwei Beiträge zur Engadiner Flora giebt Dr. *Christ* in Basel in der Regensburger «Flora». Erstens eine Abhandlung über die **Formen der *Pinus sylvestris* L. des Oberengadins** (Jahrgang 1864. Nr. 10), worin er auf Grund eigener, wie von Dr. *Brügger* ihm zugestellten Materialien neue Typen (inclusive der *P. engadinensis Heer*) beschreibt, die er als Mittelformen (nicht Hybriden) zwischen *P. sylvestris* und *montana* auffasst, wie solche durch die exceptionellen climato-geographischen Verhältnisse des Oberengadins hervorgerufen oder conservirt werden.

Zweitens beschreibt der Verfasser ausführlich eine hybride Primel (Jahrgang 1865. Nr. 14) ***Primula graveolenti-viscosa***, die er im August 1863 in einer Höhe von 7—8000' bei «Alla

croce» auf dem Bernina zwischen Exemplaren von *P. villosa* Jacq. und *latifolia* Lapeyr. gefunden.

Elne botanische Reise nach Bünden. und Tyrol im Sommer 1853 schildert Apotheker *Vulpinus* in der Oesterreichischen Botanischen Zeitschrift, III. 1866. Der Verfasser hatte es nur auf einzelne Raritäten abgesehen und gibt hierüber manche werthvolle Standortangaben, die allerdings, wenn alle Botaniker in seiner schonungslosen Weise unter unserer selteneren Flora aufzuräumen gedächten, besser verschwiegen blieben.

K.

